



# Wir sind HANDEL UND GEWERBE MENSCHEN UND GESCHICHTEN Gschwend



Nein, mit diesem Thema kann man ihr nicht mehr kommen. Gerade wollte man mit der Frage beginnen, ob es für sie als Frau schwerer oder vielleicht sogar in manchen Dingen einfacher ist als Bürgermeisterin zu arbeiten. Doch Rosalinde Kottmann, seit 15 Jahren Rathauschefin in Gschwend, schüttelt den Kopf. Diese leidige Mann-Frau-Diskussion gehe ihr manchmal auf die Nerven, denn sie sehe keinen Zusammenhang. Sehr wohl gebe es Unterschiede in der Art und Weise der Aufgabenerledigung, aber dies sei ja schließlich auch verschieden von Mensch zu Mensch.

Im Gespräch mit ihr wird schnell klar, wie ernst sie ihre Aufgabe nimmt, auch wenn sie zwischendurch lauthals lachen kann. Rosalinde Kottmann spricht von einem Auftrag, wenn sie über die treuhänderische Verwaltung der Steuergelder spricht. Wenn diese in Anspruch genommen werden, gehört dazu auch die Bereitschaft der Bevölkerung, selbst einen zusätzlichen Beitrag zu leisten. Nur so könnten Gemeindeeinrichtungen vorgehalten werden. Und sie ist zufrieden mit dem, was die Gemeinde Gschwend ihren Bürgern anbieten kann. Überzeugt sagt sie: „Ein gemeinsames öffentliches Leben ist in Gschwend sehr gut möglich.“

Als Beispiele nennt sie Gemeindeeinrichtungen wie Mehrzweckhalle, Hallenbad, Gemeindehallen, Kindergärten und Schulen aber auch das vielfältige und funktionierende Vereinsleben. Bei der Kleinkindbetreuung etwa, beim Notfallteam oder beim Bürgermobil haben Bedarfsanalysen in Gschwend schon sehr früh Fakten geschaffen. Hier liegt auch die Stärke der Bürgermeisterin, die zugibt, sehr entscheidungsfreudig zu sein. Obwohl es immer einen Prozess gibt, bei dem Argumente abgewogen werden, hält sie bei einmal getroffenen Entscheidungen nichts von späten Zweifeln mit „hätte, wäre, wenn ...“.

Mit Entscheidungen positiv leben und immer mit dem aktuellen Stand umgehen, das liegt ihr, die erst jüngst ihren sechzigsten Geburtstag feiern konnte. Als sie vor fünfzehn Jahren in Gschwend antrat, gab es keine lange Anlaufzeit. Durchgängig habe sie die Arbeiten von ihrem Vorgänger Helmuth Kaufmann übernommen und auf die Frage, ob sie aufzählen könne, was in ihrer Amtszeit in der Hauptgemeinde Gschwend mit den acht Teilorten und insgesamt 84 Wohnplätzen geschaffen worden sei,



Rosalinde Kottmann mit den Plänen ihrer derzeit „größten Baustelle“. In ihren bisherigen 15 Jahren Amtszeit mussten schon viele Pläne in die Tat umgesetzt werden.  
Foto: dw

## „Lieber gar keine Freunde, als die falschen!“

**ICH BIN GSCHWEND:** Bürgermeisterin Rosalinde Kottmann ist seit 15 Jahren Chefin auf dem Gschwender Rathaus

schüttelt sie noch einmal den Kopf und beginnt dann doch mit der Aufzählung: „Neue Ortsdurchfahrten für Mittelbronn, Rotenhar, Frickehofen, Hallenneubau, Grundschulsanierung, Ortsmitte Schlechtbach, Wasser und Abwasser ...“. Rosalinde Kottmann stockt und fügt leise an; „Manchmal weiß ich gar nicht, wie wir das alles geschafft haben.“ Sie verweist auf ihre tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus, fast zwanzig an der Zahl und hebt die optimale Zusammenarbeit mit Kammerer Walter Werner hervor.

Dass diese Zusammenarbeit Früchte trägt, zeigen auch die gut vorbereiteten Anträge auf Fördergelder, die stets erfolgreich gestellt wurden.

Auch beim derzeitigen Großprojekt, der Sanierung und dem Umbau der Gemeindehalle kann ein Großteil der Kosten von 3,6 Mio. Euro über Fördergelder abgedeckt werden. Als Projekte für die Zukunft nennt sie das Sanierungsgebiet Ortsmitte, wobei auch die gemeindeeigenen Gebäude und das Rathaus ein Thema sein werden. Rosalinde Kottmann legt viel Wert

auf gute Kontakte zu den verschiedensten Stellen, von denen sie sich erhofft, ihre Gemeinde vorwärts zu bringen. Oft werde sie nach ihren guten Beziehungen gefragt und erklärt dies damit, dass sie immer mit offenen Augen unter den Menschen unterwegs gewesen sei. Schon als sie während ihrer Ausbildung die Gäste eigentlich nur mit Kaffee versorgen sollte, habe sie sich im Hintergrund immer für die Personen des öffentlichen Lebens und deren Wirkungskreis interessiert. So war es also doch eine kluge Entscheidung, dass sie der Ausbildung im gehobenen Verwaltungsdienst den Vorzug gegeben hat, denn sie hätte sich auch vorstellen können Sportlehrerin zu werden.

Begonnen hat sie ihre Ausbildung in der Gemeinde Westhausen mit dem damaligen Bürgermeister und Sportkreisvorsitzenden Paul Ott. Einen Glücksfall, der sie ihr ganzes Leben lang prägen sollte, nennt sie diese Zeit. Weitere Stationen ihres Berufswegs waren das Landratsamt in Aalen, die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und die Stadt Schwäbisch Gmünd. Wichtig war ihr auch die Verbindung zu ihren Amtskolleginnen, allen voran die ehemaligen Oberbürgermeisterinnen, Beate Weber aus Heidelberg und Sigrun Lang aus Baden-Baden. „Aus allen Erfahrungen das Gute mitnehmen“, wurde ihr persönlicher Leitsatz. Dass es in einer Gemeinde nie die Zustimmung aller Bürgerinnen und Bürger geben kann, erfährt sie bei ihrer täglichen Arbeit.

In diesem Zusammenhang verweist sie auf die Kompetenz des Teams auf dem Rathaus, das sie gerne als offenes Haus genützt sehen möchte. Sie selbst will Bürgermeisterin für alle sein, hält sich die Entscheidung über einen Antritt zur Wiederwahl im nächsten Jahr allerdings noch offen. Ihren Arbeitsstil könnte man als sehr „zielorientiert“ bezeichnen, diese Vorgehensweise verschafft nicht nur Freunde. Ganz spontan fällt Rosalinde Kottmann dazu der Satz ein; „Lieber keine Freunde als die falschen!“

„Das dürfen sie gerne schreiben“, sagt sie mit einem Lächeln, bevor sie sich verabschiedet, denn der Schreibtisch ist voll und am Abend eine Sitzung des Gemeinderats. Über die Zusammenarbeit mit dem Gremium berichtet die Bürgermeisterin abschließend: „Sie führt bei allen auftretenden Fragen immer zu guten Lösungen und Beschlüssen.“

dw



## Verkaufsoffener Sonntag am 14. Juni 2015





### Gemeinde Gschwend

**Erholungsort im Schwäbischen Wald**

Angenehmer Aufenthalt inmitten herrlicher Wälder, aussichtsreicher Höhen und verträumter Täler.

**Sehenswürdigkeiten**  
Über 500 Jahre alte Kirche in Schlechtbach, Heimatmuseum Horlachen, Hagbergturm, Teufelskanzel und Teufelsküche

**Erholung**  
Naturbadsee und Wasserreich Gschwend, das attraktive Hallenbad mit großzügigem Saunabereich

**Freizeit- und Sportangebote**  
Radfahren und Wandern auf Wanderwegen mit Ausblick auf Kocher- und Leintal, Walderlebnispfad „Weiterweg“, Waldehrpfad mit Märchenwald, Tennis, Angeln, Drachenfliegen, Gleitsegeln, Skilift mit Flutlicht und Loipe

**Gastronomie**  
Gute bürgerliche bis gehobene gepflegte Gastronomie mit Übernachtungsmöglichkeiten

**Gemeindeverwaltung Gschwend**  
74417 Gschwend  
Telefon 07972.681-0  
www.gschwend.de



HANDEL  
UND  
GEWERBE



MENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Gschwend



Wir Partner  
für's Dach!

**DACHDECKERMEISTER  
ROLAND MÜLLER**

Dachdeckerarbeiten  
Zimmerarbeiten im Dachbereich  
Flaschnerarbeiten · Wärmedämmungen  
Dachausbau · Trockenbau  
Asbestentsorgung · Balkonverkleidungen  
Fassadenarbeiten · Dachbegrünungen  
Carports · Pergolen  
Solar- & Fotovoltaikanlagen

Ziegelhüttenweg 13  
74417 Gschwend-Mittelbronn  
Tel. 0 79 72 / 91 18 44  
Fax 0 79 72 / 91 18 45  
mobil 01 72 / 9 77 70 47  
E-Mail roland\_mueller\_ddm@t-online.de

## Er weiß am besten, worauf es beim Mehl ankommt

**ICH BIN GSCHWEND:**  
Müllermeister Gustav Knödler denkt noch lange nicht ans Aufhören

Seit über zweihundert Jahren gibt es die Gschwender Mühle am Ortsausgang von Gschwend in Richtung Frickenhofen und seit über fünfzig Jahren ist Gustav Knödler dort Müller. Er hat den Betrieb von seinen Eltern übernommen und bis Ende der neunziger Jahre zusätzlich noch eine Landwirtschaft mit Milchviehhaltung betrieben. Den Höhepunkt der Mülerei sieht Gustav Knödler vor dem Zweiten Weltkrieg liegen, damals gab es 33 000 Mühlen in Deutschland. Mit zwanzig Jahren wurde er von Dr. Heinrich Lübke zum Bundessieger im Mülereihandwerk ausgezeichnet. Damals standen ihm bundesweit die Mühlen-tore offen, aber für ihn wie für viele Jugendliche seiner Zeit galt: „Die Eltern lässt man nicht im Stich.“ So wurde er Müller der Gschwender Mühle, die heute zu den 600 Mühlen in Deutschland zählt, die noch übrig geblieben sind. Viel hat sich geändert in der Zeit, vor allem in Bezug auf die Landwirtschaft. In diesem Bereich brach ein großer Anteil der Kunden weg, hinzu gekommen sind Kleintierzüchter, Haustierhalter, Hausfrauen und -männer. Sie finden Nudelspezialitäten, Futtermittel oder Pflanzern im Sortiment und selbstverständlich auch frisch gemahlene



Nach alter Tradition betreibt Gustav Knödler seine Mühle am Ortsausgang von Gschwend.



Die Ehrenurkunde als Bester im Mülerei-handwerk erhielt Gustav Knödler 1965.

Mehl. Schon bevor sie mit der Aussaat beginnen, besprechen die Landwirte der Umgebung mit Gustav Knödler, welche Sorte Getreide sie auf den Äckern der Frickenhofer Höhe anbauen werden. Für die richtige Brotmischung kauft er jedoch noch eine geringe Men-

ge Eliteweizen von außerhalb zu. Weil er selbst jahrzehntelang im Holzbackofen Brot gebacken hat, weiß er genau worauf es beim „Brotmehl“ ankommt. Gustav Knödler ist an die Selbstständigkeit gewöhnt, allerdings wird einiges klar wenn er erläutert was er darunter versteht: „Selbstständigkeit bedeutet – selbst und ständig.“ Die überbordende Bürokratie mit ihrer Pflicht alles zu dokumentieren, verlangt ihm viel Zeit im Büro ab. Zeit, die er jedoch viel lieber in der Mühle verbringt. Wie „geschmiert“ geht dort der Arbeitsablauf vonstatten, mit der ihm eigenen Ruhe füllt er die Trichter mit Getreide, startet die verschiedenen Mahlvorgänge oder füllt das Mehl in Säcke ab. Für viele Gschwender ist er eine Art Anlaufstelle, denn nur mit einem Einkauf und ohne ein kurzes Gespräch verlässt fast niemand die Gschwender Mühle. Es sind gute Gespräche, die sich mit dem vielseitig interessierten Gustav Knödler führen lassen, der sich als ehemaliger langjähriger Gemeinderat auch Gedanken zu seiner Heimatgemeinde macht. Viele der Gschwender Kinder ken-

nen den freundlichen Müller, der ihnen bei Führungen erklärt wie der Weg vom Korn zum Brot aussieht. Wenn die Kinder Interesse zeigen und die Zusammenhänge erfassen, das freut ihn besonders, erklärt Knödler. Dass man aber trotz bestem Sachwissen und gesundem Menschenverstand angewiesen ist auf Gottes Segen und die Natur, davon zeugen einige Segensprüche, die er an einem Balken in seiner Mühle aufgehängt hat. Die Holzschilder wurden von dem Maler Benno Schweizer geschrieben, dem auch schon im Gschwender Heimat- und Geschichtsmuseum in Horlachen eine Ausstellung gewidmet wurde. Beim Lesen der Sprüche und mit dem Klopfen und Rattern der Mühlen im Ohr, fühlt man sich schon ein wenig in die „gute alte Zeit“ zurückversetzt und Gustav Knödler scheint zu ahnen was man ihn fragen möchte, denn er antwortet ganz spontan: „Auch wenn ich die Siebzig schon erreicht habe. Solange ich gesund bin, mache ich weiter.“

Dorothee Wörner



Vielseitiges Angebot – zuverlässig erledigt: Das Team von Dachdeckermeister Roland Müller.



## Open-Air-Konzert des Musikvereins Gschwend

Der Musikverein Gschwend lädt zum Frühjahrskonzert am Samstag, 13. Juni, ein.

Den Auftakt des Konzertes machen die Jungmusiker unter der Leitung von Matthias Weller. Dabei werden sie mal wieder ihr musikalisches Talent unter Beweis stellen.

Dirigent Frieder Geiger hat sich dieses Jahr für das Thema „Afrika“ entschieden und wird die Zuhörer mit Hilfe seiner Musiker mit afrikanischen Klängen und Rhythmen auf eine Reise durch den dunklen Kontinent mit seinen Wüsten, Oasen und Savannen mitnehmen.

Da zurzeit die Gemeindehalle renoviert wird, findet das Konzert auf dem Platz vor dem Probelokal, einem Teil des Schulhofes der Grundschule Gschwend, statt.

Das Open Air beginnt um 20.30 Uhr, die „Saal-“ bzw. „Wieseneröffnung“ findet um 19.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei, über Spenden würden sich die Musiker sehr freuen. Für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Mehrzweckhalle in Gschwend statt.



Gustav Knödler ist für viele Gschwender eine Anlaufstelle, nicht nur, um dort Mehl zu kaufen. Fotos: dw

## Gschwend – eine „kleine“ Leichtathletik-Hochburg

In der Leichtathletikabteilung der TSF Gschwend nimmt die Nachwuchsförderung einen breiten Raum ein

Vom Breiten- bis zum Leistungssport wurde und wird alles abgebildet. Die Turn- und Sportfreunde, kurz TSF, sind in Gschwend eine Institution. Ungefähr 900 Mitglieder zählt der Verein, der ein umfangreiches Angebot an sportlichen Betätigungen anbietet. Eine Abteilung bilden die Leichtathleten, die auf eine spannende Geschichte zurückblicken können. Lange Zeit haben TSF-Urgesteine die Geschicke als Trainer gelenkt. Margit Geiger, Dieter Schüttler und Siggie Beicht sind klangvolle Namen, wenn es um die Gschwender Leichtathletik geht. In ihrer Zeit ist sogar ein Deutscher Meister über 100 Meter hervorgegangen: Uwe Heunisch. In den letzten Jahren wurde das Trainer-team umgebaut. Der frühere Mehrkämpfer Eric Schmid übernahm nach seiner Sportlehrerausbildung gemeinsam mit der früheren Mehrkämpferin Sabine Swetlik die Verantwortung. Swetlik ist in diesem Jahr ausgeschieden, sie wurde durch Stefanie Reischer ersetzt. Die frühere Turnerin bildet mit Schmid ein kompetentes Team. „Stefanie Reischer füllt die Trainerfunktion fachlich hervorragend aus. Darüber hinaus ist sie im administrativen Bereich tätig. Mit ihrer Art, mit Kindern und Jugendlichen umzugehen, erreicht sie sehr viel“, so Schmid. Er freut sich, dass bei Wettkämpfen



Eric Schmid und Stefanie Reischer bilden ein kompetentes Team bei den Leichtathleten der TSF. Foto: apr

heuer mit der U 10 und U 12 schon Erfolge zu verzeichnen waren. Eric Schmid bringt auch überregionale Kompetenz in die Gschwender Leichtathletik. Seit 2006 ist er Jugendwart im Ostalbkreis, beim Württembergischen Leichtathletikverband ist er Ausbilder in der Kinderleichtathletik. Lange Zeit waren die Männer die Zugpferde der TSF-Leichtathletik. Ausdauerläufe, Waddermännläufe und Triathlons waren die starken Sportarten. Seit einigen Jahren wird auch beim Halbmarathon, Marathon und über die Mitteldistanzen gelaufen. Es haben sich aber weitere Sportgruppen gebildet. So auch die Mixed-Sportgruppe 18+, in der Männer und Frauen unterschiedliche Sportarten ausprobieren. Der Spaß steht hierbei im Vordergrund.

Eric Schmid hat auch eine Männer-sportgruppe „Ab, um, über 40“ gegründet. „Für diese Altersgruppe fehlte eine Betätigungsmöglichkeit. Die Gruppe ist unter leichtathletischen Gesichtspunkten ausgerichtet. Koordination, Kondition, aber auch viel Spaß stehen im Vordergrund. Jeder darf – keiner muss.“ Die Gruppe geht mittlerweile auch zum Bergwandern, Mountainbiken und unternimmt kulturelle Aktivitäten. Breiten Raum nimmt in der Leichtathletikabteilung der TSF die Kinder- und Jugendarbeit ein. „Wir setzen das Training getreu der Kinderleichtathletikphilosophie ‚Langsam und behutsam‘ um. Die Beobachtung und Betreuung bei unseren Schützlingen gibt uns recht“, so Eric Schmid, der vor der Pubertät

bei seinen Sportlern nicht von Talenten sprechen möchte. „In der Zeit passiert noch so viel.“ „Gemeinsam handeln“ ist für die Gemeinde ein Leitspruch, der sich am besten bei der Abnahme der Sportabzeichen in Gschwend verdeutlichen lässt. In einer tollen Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeverwaltung, dem DLRG und DRK können die Teilnehmer an einem Tag alle Disziplinen bewältigen. Und das mit durchschlagendem Erfolg. Im vergangenen Jahr konnten 60 Sportabzeichen vergeben werden, der älteste Absolvent war über 80 Jahre alt.

„Vier Wochen vor dem Sportabzeichen-Samstag können alle Teilnehmer unter Anleitung der Leichtathletik-Trainer trainieren“, sagt ein sichtlich stolzer Eric Schmid. „Die Sportabzeichen werden dann immer am Nikolausmarkt der Gemeinde verliehen.“ Auch am Kocherlauf nimmt die Abteilung regelmäßig teil, in diesem Jahr mit großem Erfolg. Die Mannschaft im Alter von acht bis 64 Jahren erreichte in diesem Jahr mit 176 Gesamtkilometern den zweiten Platz. Aber auch bei vielen anderen Veranstaltungen in der Gemeinde findet man die Leichtathleten der TSF Gschwend. So auch bei der Kürbisnacht, bei „Rock in den Oktober“, beim Vatertagshock und wenn's Schnee hat, dann auch beim Dienst am TSF-eigenen Skilift. apr

HANDEL  
UND  
GEWERBE



MENSCHEN  
UND  
GESCHICHTEN

# Wir sind Gschwend



## In 17 Jahren enorm viel für den Ortsteil geleistet

**WIR SIND GSCHWEND:** Die Dorfgemeinschaft Frickenhofen kümmert sich um Infrastruktur, Ortsgeschichte und Integration

Als die Bürgerinitiative „Rathaus als Gemeindehaus“ ihre Aufgabe erfüllt hatte, hätte sie sich eigentlich auflösen können. Hat sie aber nicht, und das ist ein großer Glücksfall für Frickenhofen.

Das waren die Anfänge: Als sich die Kirchengemeinde lange zierte, gemeinsam mit der bürgerlichen

Gemeinde das alte Rathaus zum Dorfhaus zu entwickeln, taten sich aktive Frickenhofer zusammen, um das Projekt anzuschubsen. Den Anfang machte ein Leserbrief von Walter Hees. Der hing an dem Haus, hatte er doch dort unter Bürgermeister Hamm seine Verwaltungs-Ausbildung begonnen. Durch Flohmärkte wurden 20 000

Mark erarbeitet. 1996 konnte das Dorfhaus eingeweiht werden. Die Bl blieb in Kontakt. Und am 2. Januar 1998 traf man sich in der „Sonne“ zu einer Informationsversammlung zur Gründung einer Dorfgemeinschaft – die noch am gleichen Abend vollzogen wurde. Vorsitzender wurde Hans Becker, Walter Hees sein Stellvertreter. Als Beckers Nachfolger Thomas Schönauer im Februar das Amt abgab, übernahm Hees den Vorsitz.

In den 17 Jahren wurde viel erreicht. Bis 2013 betrieb die Dorfgemeinschaft das Jugendzentrum. Der Dorfgarten beim inzwischen nach dem bekanntesten Frickenhofer Friedrich von Schmidt benannten Dorfhaus wurde finanziert und angelegt. Außerdem übernimmt die DG die Pflege. Zusammen mit der Gemeinde wurde ein Friedrich-von-Schmidt-Denkmal geschaffen. Das alte Sühnekreuz vor dem Ort wurde besser in den Blick gerückt und mit einer erklärenden Stele versehen. Lange und schließlich erfolgreich bemühte sich die Dorfgemeinschaft um den Erhalt des zum Abriss vorgesehenen Wasserturms von 1923. Heute erstrahlt er nach einer Sanierung mit viel Eigenleistung in neuem Glanz – und wartet auf

eine passende Nutzung. Als die Kirchengemeinde den Garten hinterm Pfarrhaus als Bauland ausweisen und verkaufen wollte, kämpfte die DG gemeinsam mit Pfarrer Ehring um die Erhaltung. Auch andere Vereine wurden ins Boot geholt und letztlich erreicht, dass die Grünfläche nach wie vor auch als Ort schöner Feste zur Verfügung steht.

Über lange Jahre lud die DG zu Rocknächten und sie beteiligt sich jedes Jahr am Sommerferienprogramm. Im Winter gibt es Spieleabende im Dorfhaus, in dem auch eine „Strickstube“ etabliert wurde. Aktuell wird für die Mitfinanzierung eines neuen Geräts für den Spielplatz gearbeitet. Finanzbasis der Gemeinschaft sind nach wie vor die inzwischen legendären Flohmärkte, für deren Ausrichtung die Gemeindehalle schon nicht mehr ausreicht. Zur politischen Orientierung werden Gesprächsabende mit Abgeordneten veranstaltet. Von 360 Frickenhofern gehören 90 der Dorfgemeinschaft an, die sich auch als tolles Integrationsangebot für neu Zugezogene versteht. Und bei all den Erfolgen schmerzt es auch nicht mehr, dass das Angebot eines Dorfladens am Ende leider nicht funktioniert hat. ml



Zentrum der Aktivitäten der Dorfgemeinschaft ist das „Friedrich-von-Schmidt-Haus“ mit dem Dorfgarten. Foto: gbr

## Marktplatzfest und verkaufsoffener Sonntag

Am Sonntag, 14. Juni, findet in Gschwend das Marktplatzfest statt. Bereits um 10 Uhr werden die Außenanlage und der Fußweg am Kindergarten Buschberg mit einem ökumenischen Gottesdienst beim Freigelände Collin in der Gmünder Straße 7 übergeben. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst im Kindergarten Buschberg statt.

Jugendliche ab zwölf Jahren und Erwachsene können beim Sommerbiathlon ihre Fitness und Treffsicherheit unter Beweis stellen. Beginn ist um 12 Uhr, die Siegerehrung ist gegen 15 Uhr vorgesehen. Zu absolvieren sind zwei Laufrunden à 700 Meter und ein zweimaliges Schießen mit Lasergewehren. Die Startgebühr für Erwachsene beträgt acht Euro, für Jugendliche fünf Euro. Anmeldeformulare liegen aus bei der Gemeindeverwaltung Gschwend, Telefon 0 79 72-68 10 und in den örtlichen Geschäften. Die Anmeldung ist auch noch vor Ort ab 11 Uhr möglich.

Die Schwäbische Waldfee kommt aus der Gemeinde Gschwend: Jessica Welz aus Mittelbronn wurde am 10. Mai zur Schwäbischen Waldfee gekürt. Am Marktplatzfest wird sie vor Ort sein. Die Geschäfte haben von 12 bis 17 Uhr für die Besucher geöffnet.

Gegen 15.30 Uhr findet die Ehrung verdienter Personen statt, anschließend wird das Blechbläserquintett „Swabian Brass“ die Besucher musikalisch unterhalten.

Das AOK Gesundheitsmobil ist vor Ort – es gibt Aktionen für Kinder, wie zum Beispiel Kinderschminken, Basteln, Spielstraße und Hüpfburg. Für das leibliche Wohl sorgen in bewährter Weise die örtlichen Vereine und Gastwirte.

## Man muss die Dinge zum Sprechen bringen

**WIR SIND GSCHWEND:** Heimat- und Geschichtsverein und das Heimatmuseum in Horlachen

Wieder ist den Machern des Heimatmuseums in Horlachen eine bemerkenswerte Ausstellung gelungen: Sie zeigt das „Frauenleben auf dem Land 1850 – 1960“. Sie zeigt „Geschichte von unten“ ähnlich gründlich und auf die großen Zusammenhänge achtend wie die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg im letzten Jahr. Und ähnlich wie diese veranschaulichen die Exponate, dass geschichtliche Entwicklungen sich auch im kleinsten Dorf vollziehen – man muss die Dinge eben zum Sprechen bringen.

Darum kümmert sich der das Haus in Horlachen betreuende Heimat- und Geschichtsverein Gschwend und Umgebung, wie er mit vollem Namen heißt. Die Aktiven des Vereins, an dessen Spitze Eberhard Zimmer steht, haben ihre Kenntnisse und ihr Händchen für verblüffende Exponate schon oft unter Beweis gestellt.

Der Heimat- und Geschichtsverein existiert heuer 30 Jahre, seine Gründungsversammlung

fand am 13. Dezember 1985 in der Gaststätte Waldhorn statt – Vorstufe eines Heimatmuseums, dessen Einrichtung vom Gemeinderat im ehemaligen Rathaus von Horlachen gebilligt wurde. Wie anderenorts auch war in Gschwend das Motiv ausschlaggebend, zu an historischen Materialien zu sammeln, was dem Schwund-Phänomen des Strukturwandels auf dem Land noch nicht anheim gefallen war. „Es ist höchste Zeit, dass sich Bürger der Gemeinde Gschwend die Wahrung und Sammlung heimatkundlicher und geschichtlicher Gegenstände zu eigen machen“, schrieb der damalige Bürgermeister Helmuth Kaufmann im Gründungsaufruf.

Der Aufruf selbst hatte schon eine zehnjährige Vorgeschichte – zur 600-Jahr-Feier Gschwends war zum ersten Mal eine kleine historische Ausstellung zustande gekommen. Die Gemeinde richtete das Haus in Horlachen ein und sorgte für die Erstaussstattung. Eröffnet wurde es 1987 – allerdings blieb das Museum in

der kalten Jahreszeit geschlossen. Erst der Einbau einer Zentralheizung im Jahr 2000 erlaubte die ganzjährige Öffnung, und seitdem wird regelmäßig am ersten Sonntag eines Monats die Öffnung organisiert.

Dass sie keine einfache Aufgabe übernommen hatten, merkten die Aktiven des Heimat- und Geschichtsvereins bald: Für Ankäufe stand kein Geld zur Verfügung. Der gesamte heutige Bestand des Museums wurde von Gschwender Bürgern und Freunden aus der Region geschenkt.

Was Wunder, dass ein systematischer Aufbau so nicht zustande kam – doch durch die immer angestrebte Verknüpfung der Gegenstände mit dem Heimatraum ergaben sich fast von alleine die Schwerpunkte von Exponaten, die zur Darstellung der Gschwender Heimatgeschichte benötigt wurden. „Zwischen der Schenkung und der Präsentation in der Ausstellung liegt ein arbeitsreicher Weg“, heißt es in einer Selbstbeschreibung des Museums. Bei der Entwicklung des Ausstellungskonzepts erhielten die Gschwender professionelle Hilfe vom Gmünder Museum, von der Museumsbeauftragten des Ostalbkreises, Heidrun Heckmann, und von der Landesstelle für Museumsberatung in Stuttgart. Entscheidend aber war die Lern- und Fortbildungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Ehepaar Holzwarth übernahm nach 2001 die Leitung des Heimatmuseums, dessen Räume sukzessive erneuert oder erst geschaffen wurden.

Seit im Dachgeschoss Sonderausstellungen gezeigt werden, steigt die Attraktivität des Museums und die Verbundenheit der Gschwender, die den Aufrufen nach Exponaten nachkommen und es durch Schenkungen zu „ihrem“ Museum machen. Seit einigen Jahren sind die Weihnachtsausstellungen die Höhepunkte des Museumsjahres, und die Sonderausstellungen machen regelrecht Furore. rw



Herzstück des Heimat- und Geschichtsvereins Gschwend ist das Museum im Teilort Horlachen. Foto: rw

**20%** Zum Gschwender Marktplatzfest haben wir in den Sipsenäckern von 12.00 – 17.00 Uhr geöffnet. **Rabatt auf alle Artikel!!** Sonderposten und reduzierte Ware ausgeschlossen!

## LAGERVERKAUF

Damen-, Herren-, Kinder-, Baby- und Sportstrümpfe in großer Auswahl

Montag, Dienstag, Mittwoch 14 – 17 Uhr  
Donnerstag durchgehend 10 – 17 Uhr  
Freitag 14 – 17 Uhr, Samstag 10 – 13 Uhr

Panther Fashion GmbH · 74417 Gschwend · Hagstraße (Richtung Welzheim) Gewerbegebiet Sipsenäcker · Tel.: 079 72/9330-77 · www.bursiek.de

**QUARZSANDWERK LANG**  
Erstklassige Qualität auf ganzer Linie  
• Sande für Spielplätze und Sandkästen  
• Sande für Beachvolleyball-Felder · Sprunggruben · Tennis sande  
• Reitplatzsande, · Tretschichten, · Substrate, Reitplatzboden-Pflegegeräte  
• Sande für Sportrasenbau + · Regeneration · Rasentragtschichten

QUARZSANDWERK LANG | 74417 Gschwend | Schlechtbocher Straße 28 | Tel. 079 72-912 335-0 | www.quarzsandwerk-lang.de

**GEWERBEPARK LANG**  
Ihr Wirtschaftsstandort für Produktion, Dienstleistungen und mehr!  
• Vermietung • Dienstleistung • Gastronomie  
• Wohnmobile • Hebezeuge • Waschplatz  
• Produktion

GEWERBEPARK LANG | 74417 Gschwend | Im Bühlfeld 1 | Telefon 079 72-912 626-0 | www.gewerbepark-lang.de

**NATURA-FIX**  
Dauverelastischer Mineral-Fugensand  
MIT ÖKOLOGISCHEM UNKRAUT-BLOCKER  
100% Natur  
„UNSICHTBARER ZAUN“  
Natürliches Duft-Granulat zur Vorbeugung vor Verunreinigungen und Schäden  
• Marder STOPP! 100% Natur  
• Igel STOPP! 100% Natur  
• Dachs STOPP! 100% Natur

NATURA-FIX NATURBAUSTOFFE | 74417 Gschwend | Im Bühlfeld 1 | Gewerbegebiet LANG | Tel. 079 72-912 448-0 | www.naturafix-naturbaustoffe.de

**WERKSVERKAUF**  
Extra saugstarkes Öko-Klumpstreu für coole Kater & wählerische Kätzchen  
saugstark · geruchsbindend · klumpend  
nachhaltig · mineralisch  
super light

NATURA-FIX MINERALS | 74417 Gschwend | Im Bühlfeld 1 | Gewerbegebiet LANG | Tel. 079 72-912 626-0 | www.naturafix-minerals.de



Die Panther Fashion GmbH lädt an sechs Tagen in der Woche zum Lagerverkauf ein. Foto: dw



Naturbaustoffe bietet das Quarzsandwerk Lang ebenso, wie einen Gewerbepark.



Mitgliederversammlung beim Heimat- und Geschichtsverein, der heuer seit 30 Jahren besteht. Foto: pr